

# Weihnachten – es riecht himmlisch!

Carolin Burkhardt, Ulrika Müller, Gabriele Ruß  
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium Heilbronn

## Die Idee:

Was fällt Ihnen als erstes ein, wenn Sie an Weihnachten denken?

Wir kamen beim alljährlichen Grübeln über ein ansprechendes Thema für unseren Schul-Weihnachtsgottesdienst auf etwas sehr Banales: Weihnachten ist ein Fest der Gerüche! Plätzchen, Zimt, Nelken, Orangen, Tannengrün, Braten, Glühwein, Kerzen ...- Weihnachten ist ein „Nasen-Fest“ .  
So kamen wir auf unser Thema: „Weihnachten – es riecht himmlisch!“

Damit fingen die Schwierigkeiten aber erst an: Nichts wirkt so unmittelbar auf uns wie ein Geruch, aber kaum etwas lässt sich schwerer in Worte fassen. Und nebenbei – wie riecht eigentlich der Himmel? Was ist ein „himmlischer“ Geruch?

Im Folgenden wollen wir einige Bausteine vorstellen, mittels derer wir versucht haben, unsere Gottesdienst-Gemeinde zum Schnuppern anzuregen und ihnen einen Hauch von Himmel in die Nase steigen zu lassen.

## Bausteine:

### **1. Gestaltung des Gottesdienst-Raumes und „Mitgebsel“:**

Wir haben versucht, möglichst viel zum Riechen zu bringen, z.B. durch das Aufstellen von Duftlampen, die Dekoration des inneren Eingangsbereiches mit frischem Tannenreisig und mit Nelken gespickten Orangen, zudem durch das Parfümieren der Liedblätter (Den Stapel ca. eine Woche lang mit Duftöl, Gewürzen o.ä. in eine Plastiktüte legen).

Üblicherweise gibt es bei unseren Gottesdiensten ein kleines Geschenk als Erinnerungstütze, das die zentrale Aussage weitertragen soll. Bei diesem Thema haben wir uns für einen Geruch entschieden und Oberstufenschüler/innen gebeten, am Ausgang die Schülerinnen und Schüler mit einem Tropfen Hautöl (Zitrone, Orange, Mandel-Zimt) zu salben.

### **2. Schnupper-Olympiade**

Als Hinführung zum Thema „weihnachtliche Gerüche“ und zum Staunen über unsere Sinne hatten Siebtklässler/innen eine „Schnupper-Olympiade“ vorbereitet, bei der ein jeweils vorher ausgewähltes Lehrer- und ein Schülerteam gegeneinander angetreten sind. Beiden wurden in schwarzen Filmdöschen 5-6 riechende Dinge unter die Nase gehalten (z.B. Mandarinstückchen, Zimt, Zitronenschale). Danach durften die Gruppen sich kurz beraten, eine/r gab die Antwort für alle; und wer richtig geraten hatte, bekam einen Punkt.

Der Wettspielcharakter führte zu Identifikationen seitens der Gottesdienstgemeinde, so dass es Versuche gab, die einzelnen Teammitglieder anzufeuern. Nicht allen erschien dies für einen Gottesdienst angemessen.

### **3. Dialog: „Die Weihnachtsgeschichte geruchlich kommentiert“**

Wie roch es an Weihnachten? Wir haben versucht, die Weihnachtsgeschichte „zum Riechen zu bringen“, indem zunächst in mehreren Oberstufenklassen Redewendungen rund um Nase und Riechen gesammelt und dann die Aufgabe gegeben wurde, sich die zu den entsprechenden Bibelversen passenden Gerüche vorzustellen. (Die Endfassung erstellten dann unser katholische Kollege Dr. Peter Mennicken und Carolin Burkhardt.)

*Mitwirkende und Rahmen:* 3 Schülerinnen und Schüler, möglichst aus der Oberstufe. Eine Person übernimmt den Bibeltext, während die anderen die Rollen A bzw. B lesen. Evtl. beginnt man damit, dass die Schülerinnen und Schüler sich selbst „spielen“, also Schülerinnen und Schüler, die den Weihnachtsgottesdienst besuchen und die sich nach einem kurzen Gespräch über den Gottesdienst in eine Bank setzen. Von hier aus kommentieren sie nun die Weihnachtsgeschichte - sozusagen „geruchlich“.

## **Lk 2, 1 - 5**

**A:**

Das muss den beiden ganz schön gestunken haben, diese Volkszählung.

**B:**

Wieso?

**A:**

Hast du dir den Weg von Josef und Maria mal auf der Karte angeschaut? Also mir ist aufgefallen, dass Nazareth und Betlehem ziemlich weit voneinander entfernt liegen. Moderne Verkehrsmittel wie Bus, Bahn oder gar Auto gab `s damals noch nicht. Mit Sicherheit dauerte eine Reise wie diese damals mehrere Tage. Das ist selbst für einen kräftigen Mann sehr beschwerlich - und Maria war auch noch schwanger.

**B:**

Jetzt verstehe ich, was du meinst. Stimmt, eine fröhliche Wanderung an der frischen Luft war das bestimmt nicht. Von wegen sich den Duft der großen weiten Welt um die Nase wehen lassen. Und wahrscheinlich waren viele andere Juden wegen dieser Volkszählung politisch ziemlich verschnupft. Die Fremdherrschaft der Römer stank auch so schon zum Himmel, aber diese von ihren Unterdrückern angeordnete Volkszählung dürfte die Atmosphäre im Land endgültig verpestet haben.

## **Lk 2, 6 - 7**

**A:**

Die beiden hatten es wirklich nicht leicht.

**B:**

Allerdings. Da steht man nach der anstrengenden Reise erschöpft und verschwitzt an der Tür, nur um unter die Nase gerieben zu bekommen: „Zu spät, kein Platz mehr, wer solche „Duft“wolken verbreitet, den wollen wir hier nicht, besser ihr verduftet schleunigst wieder.“ Josef muss die Nase endgültig voll gehabt haben.

**A:**

Und die arme Maria erst. Allem Anschein nach musste sie ihr Kind in einem armseligen, miefigen Stall zur Welt bringen. Die Unsicherheit ihrer Lage, die Geburtsschmerzen, die Ausdünstungen der Tiere - und denk nur an den beißenden Gestank, den der Mist sicher verbreitet hat. So was kommt auf diesen ganzen frommen Bildern ja nie zum Ausdruck.

## **Lk 2, 8 - 14**

**B:**

Jetzt nimmt die Geschichte doch schon eine ganz andere Wendung. Zugegeben, die Hirten und ihre Herden mögen auch nicht gerade nach Lavendel gerochen haben - aber so ein Engel sollte doch durchaus frischen Wind in die Sache gebracht haben.

**A:**

Na ja, wie man`s nimmt. Ich kann mir zwar auch keinen Engel vorstellen, der irgendwie unangenehm riecht - aber stell dir die Situation der Hirten doch mal vor: Plötzlich erscheint, quasi aus heiterem Himmel, dieser Engel. Also ich würde da einen ganz schönen Schreck bekommen.

**B:**

Da hast du allerdings Recht. Dabei kann man ganz schön ins Schwitzen kommen. Und außerdem müssen sich die Hirten ja gefragt haben, ob sie hier nicht an der Nase herumgeführt werden, ob das nicht alles erstunken und erlogen ist, was der himmlische Bote da verkündet.

**A:**

Eben. Und als wenn einer nicht genug wäre, treten sie gleich auch noch in Heerscharen auf. Ich weiß nicht... Aber lass uns mal hören wie es weiter geht.

## LK 2, 15 - 16

**B:**

Aha. Schlussendlich fanden die Hirten es offensichtlich doch noch ganz duftig, was ihnen der Engel zu erzählen hatte.

**A:**

Also immer der Nase nach und auf nach Betlehem. Ich finde das echt mutig. Wenn man dann noch bedenkt, dass der Stall eigentlich zum „Nase-Rümpfen“ war. Inzwischen haben sicher nicht nur Ochs und Esel gewisse Düfte verbreitet - so richtig geruchsdicht waren damalige Windel doch sicher nicht...

**B:**

Jetzt nimmst du's aber sehr genau. Ich glaube, wer ein feines Näschen hatte, der konnte durchaus erschnuppern, dass da etwas in der Luft lag, was die Welt zuvor noch nie gesehen - Verzeihung - gerochen hatte.

## Lk 2, 17 - 20

**B:**

Siehst du, ich hab's ja gewusst. Sicher waren es nicht nur die Worte. Auch besondere Düfte vergisst man nicht so schnell. Solltest du übrigens wissen nach der letzten Bio - Stunde. Und dass man ein solches Erlebnis nicht für sich behalten kann ist doch klar, oder?

**A:**

Okay, das leuchtet mir ein. Aber sag mal, ich erinnere mich da noch ganz dunkel an die Weisen aus dem Morgenland. Was ist eigentlich mit denen? Folgten die nicht einem Stern, der ihnen den Weg zur Krippe wies?

## Mt 2, 9 (und siehe, der Stern...) - 11

**B:**

Das ist doch nun die endgültige Bestätigung. Ich glaube, dass man mit Myrrhe heilige Salböle herstellte. Und Salböle verwendete man um zu zeigen, dass jemand in einer ganz besonderen Beziehung zu Gott stand. Man spricht ja auch davon, dass man jemanden zum König salbt.

**A:**

Ja - und denk nur an den Weihrauch. Was glaubst du, wie intensiv der gerochen hat!

**B:**

Eigentlich doch gar nicht so uninteressant, diese alte Geschichte, wenn man sie mal neu betrachtet.

## 4. Ansprache:

### **Möglichkeit 1:**

*„Weihnachten – es riecht himmlisch“*

Überall, wo wir dieses Thema bekannt gegeben haben, kamen uns wissende Gesichter entgegen: Oh ja, Weihnachten, weihnachtliche Gerüche, da fiel jedem etwas ein: Ein Backofen voller frisch gebackener Plätzchen, deren Duft einem schon beim Nachhausekommen in die Nase steigt, die Kerzen des Adventskranzes: warm, hell, ein bisschen Ruß, ein bisschen warmes Wachs, eine frisch geöffnete Mandarine oder Apfelsine, Tannenzweige – Dinge, deren sanfter Geruch sich erst recht entfaltet, wenn man sie kokelnd (und zum Schrecken von Eltern und Lehrern) in die Kerzenflammen hält. Ein Gang über den Weihnachtsmarkt – die Geruchsmischung aus Lebkuchen, Glühwein, diversen Duftlampen und Räuchermännchen, dazu vielleicht nasse Kleidung oder auch die klirrende Kälte eines frostigen Abends, die in der Nase beißt und kleine Dampfplättchen vor den Gesichtern der Marktbesucher entstehen lässt. Weihnachten hat seinen eigenen Geruch – und wir haben heute versucht, Ihnen und euch davon eine Nase voll mitzugeben.

*Doch – wie riecht Weihnachten wirklich?*

Wir haben gerade eine riechende Weihnachtsgeschichte gehört: Hirten auf dem Feld mit Schafen und Ziegen. (Kennt ihr den Geruch von nasser Schafwolle? Und Wollmäntel, die seit Wochen oder Monaten draußen im Einsatz sind, ohne Ariel oder Fébrèze? Wisst ihr wie Ziegen riechen? Vielleicht von Ziegenkäse,

Ziegenmilch oder von Ziegen aus dem Streichelzoo? – so nach unseren Vorstellungen weihnachtlich war das wirklich nicht!)

Stellt euch vor, Maria und Josef nach einer langen Reise in einem Stall, einem Viehunderstand... Da hat auch niemand geputzt oder Duftlampen aufgestellt, bevor die beiden da untergekommen sind – vom Ausmisten oder Betten beziehen ganz zu schweigen.

Es stank an Weihnachten, es stank zum Himmel! Ganz real bei den Hirten, den Tieren, dem frisch geborenen Baby und den erschöpften Eltern – aber auch im übertragenen Sinne !

Römische Fremdherrschaft über Judäa, hohe Steuern und Abgaben für die Besiegten, überall Soldaten, die die Zollabgaben überwachten und jeden Widerstand im Keim erstickten. Auf ein paar mehr oder weniger Gefangene, ein paar mehr oder weniger Sklaven, Gladiatoren oder Gekreuzigte kam es nicht an:

*Die Welt von Weihnachten stank zum Himmel!* Fast jeder hatte Dreck am Stecken, jede sah zu, wie sie ihre Schäfchen ins Trockene bekam – und den Letzten bissen die Hunde. Pech für die hochschwängere Maria, Pech für den müden, verzweifelten Josef, Pech für die durchgefrorenen Hirten in den geruchsumwölkten Mänteln – hier muss jeder selber sehen, wie er durchkommt, für euch ist kein Platz mehr, ihr bleibt draußen – im Stall, auf dem Feld, vor der Tür ! Hier ist voll!

*Ist das heute anders?* Trotz aller weihnachtlichen Wohlgerüche vom Weihnachtsmarkt, frischen Plätzchen und Weihnachtsbraten – auch bei uns gibt es genug, das zum Himmel stinkt.

- Was? Du hast dir nur eine CD gewünscht? Ich krieg 20 und das neue Bildhandy dazu. Wie? Deine Mutter sagt, das sei zu teuer...

Es stinkt, wenn es nur noch um Geld und die Höhe der Geschenkeberge geht!

- Für wie viele ist das Weihnachtsfest dieses Jahr ein Horror – weil man nicht mit denen, die man lieb hat, zusammen feiern kann, weil Krankheit, Streit, Trennung, Tod das heile Weihnachten, das uns Fernsehen und Weihnachtsbilder vorgaukeln, unmöglich machen. Und es stinkt zum Himmel, wenn man glücklich und fröhlich spielen soll, wenn es im Herzen ganz anders aussieht!

- Es stinkt zum Himmel, wenn man sich in unserer Welt umschaute: Es ist kaum friedlicher, kaum weniger egoistisch, kaum liebevoller geworden, seit 2000 Jahren.

Es stank an Weihnachten vor 2000 Jahren- und es stinkt auch heute noch – trotz aller Raumerfrischer und Duftlampen, trotz Kerzen und Tannengrün.

*Was bedeutet das für unser Weihnachtsfest heute?* Weg mit den Weihnachtsdüften, Schluss mit Braten und Zimtöl? Wohl nicht.

Die Weihnachts-Wohlgerüche erinnern uns sanft und unsichtbar an das, was Weihnachten wirklich geschehen ist.

Gott hat sich vom Gestank der Welt nicht abgewendet, um bei himmlischen Wohlgerüchen zu bleiben.

Gott hat sich von den Gestankswolken von Streit, Ungerechtigkeit, Heuchelei nicht abschrecken lassen, sondern ist mitten hineingekommen in unsere stinkende Welt, in einen stinkenden Stall, zu Menschen, die nicht nach Deo und Parfüm dufteten.

Du, ich kann dich riechen!, Du brauchst keine Duftwolken von Fröhlichkeit, keinen Geruch von Geschenken und Einwickelpapier, auch keine 5-kg-Weihnachtsgans, damit es Weihnachten wird. Ich komme auch zu dir, wenn es dir stinkt, was hier passiert, ich komme auch, wenn du dich gar nicht weihnachtlich fühlst, wenn du verzweifelst über dich und andere. Du- ich mag dich und ich lasse mich von keinem Gestank abschrecken!

*Das ist die Botschaft von Weihnachten!* Gott kommt auf die Erde, auch wenn und gerade weil es bei uns stinkt! Und er bringt einen Hauch von Himmel mit!

An Weihnachten steigt uns sanft und fast unbemerkt noch ein anderer Geruch in die Nase, mitten in dem, was uns stinkt:

Ein Hauch von « Du, ich mag dich », von « Du, ich lasse euch nicht allein in diesem Gestank! », von „Du, du sollst leben, du sollst frei atmen können und nicht in diesem Mief ersticken!“

Das ist der Geruch von Weihnachten, der uns in der Nase bleiben will – und der ist wirklich himmlisch!

## **Möglichkeit 2:**

Die etwa fünfminütige Ansprache beinhaltete folgende Gliederungspunkte: Nach der Beschreibung von heutigen Weihnachtsdüften wurde in Erinnerung gerufen, was an Jesu Geburt alles „zum Himmel stank“, im konkreten, wie im übertragenen Sinne. Anschließend wurde betrachtet, was bei uns heute „zum Himmel stinkt“ (trotz und inmitten aller Weihnachtsdüfte). Die Ansprache schloss mit den Konsequenzen für heutiges Feiern von Weihnachten und der Botschaft: Gott kommt in den Gestank der Welt und bringt einen „Hauch von Himmel“ mit, indem er sich zu uns stellt und uns damit wieder „Luft zum Atmen“ gibt.

## **5. Gebete und Lieder:**

Da es für uns schwierig war, „riechende“ Lieder zu finden, haben wir auf „alte Schlager“ zurückgegriffen, z.B. Seht, die gute Zeit ist nah; Das Lied vom leisen Weihnachten; Fröhliche Weihnacht überall (immerhin: „Weihnachtsduft in jedem Raum“), Hört der Engel helle Lieder; Go, tell it on the mountain...

Die Fürbitten wurden von Sechstklässler/innen formuliert und begannen alle mit „Mir stinkt es...“. Zu jeder Fürbitte wählten die Schülerinnen und Schüler ein Symbol, das nach Verlesen des Gebets auf den Altar gelegt wurde.

Beispiel: Mir stinkt es, dass ich in einer so oberflächlichen Welt aufwachse. In diesen adventlichen Tagen ist so vieles Dekoration, es blinkt überall grell, Geschenke sind so wichtig. Guter Gott, hilf mir daran zu denken, dass Jesus Geburtstag hat und lass mich tiefer sehen. (Symbol: eine an eine Batterie angeschlossene, blinkende Lichterkette)

Beispiel: Mir stinkt es, dass ich wie so viele oft fad und lustlos bin. Guter Gott, du hast mich wundervoll gemacht mit tollen Sinnen. Hilf mir, meine Augen, Ohren, meine Hände, meinen Mund und besonders auch meine Nase wieder zu spüren und lebendig zu halten. (Symbol etwas Schönes, z.B. einen Tannenzweig, an dem gerochen wird).